

[Get free] Der jdische Friedhof in Whring: Historische Entwicklung, Zerstrungen der NS-Zeit, status quo

Der jdische Friedhof in Whring: Historische Entwicklung, Zerstrungen der NS-Zeit, status quo

Von Tina Walzer

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #637401 in BcherVerffentlicht am: 2010-11-17Abmessungen: 9.65 x .91b x 7.051, Einband: Gebundene Ausgabe208 Seiten | File size: 32.Mb

Von Tina Walzer : Der jdische Friedhof in Whring: Historische Entwicklung, Zerstrungen der NS-Zeit, status quo before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der jdische Friedhof in Whring: Historische Entwicklung, Zerstrungen der NS-Zeit, status quo:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der sechste Biedermeierfriedhof WiensVon Dr. Wolfgang PunzAuf Grund der Sanittsverordnung von Kaiser JOSEPH II. wurden 1783 die in Wien innerhalb des Linienwalls (entspricht annhernd dem Verlauf des Grtels) gelegenen Friedhfe aufgelassen und an ihrer Statt fnf communale Friedhfe errichtet, welche auch als Biedermeier-Friedhfe bezeichnet

werden: der St. Marxer Friedhof, der Hundstürmer Friedhof, der Matzleinsdorfer Friedhof, der Schmelzer Friedhof und der Whringer Friedhof. Mit Ausnahme des erstgenannten (auf welchem übrigens MOZART in einem Massengrab bestattet liegt), wurden alle anderen in Parkanlagen umgewandelt. Zur Erinnerung daran, dass es darüber hinaus aber noch einen sechsten Biedermeier-Friedhof gibt, trägt seit zwei Jahrzehnten die Wiener Historikerin und Autorin Tina WALZER durch unzählige Publikationen, Schulprojekte, Artikel, Führungen und sonstige Aktivitäten wesentlich bei. Der Whringer Jüdische Friedhof (in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen christlichen Friedhof situiert und 1784 bis etwa 1880 belegt) ist nun fraglos ein einzigartiges Dokument der Wiener Kunst-, Kultur- und Sozialgeschichte. Auch erste stadtkologische Untersuchungen (vgl. hierzu die Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft 147[2010]; je eine Arbeit über die aktuelle und historische Vegetation sowie über Laufkfergemeinschaften) liegen mittlerweile vor. Darüber hinaus ist es jedoch wesentlich, dass es ein jüdischer Friedhof ist und als solcher Zeugnis gibt vom jüdischen Anteil an österreichischer, an Wiener Vergangenheit. Aufbauend auf langjährigen Quellenstudien fasst der vorliegende Band die Resultate der Recherchen zu Geschichte und Inventar des jüdischen Friedhofs Whring zusammen. Das Buch beginnt mit der historischen Entwicklung, also Kauf, Erweiterung, Schließung (d.h. Ende der Neubelegungen) und die nachmaligen Bemühungen um den Erhalt im Sinne der jüdischen religiösen Vorschriften: dass nämlich ein jüdisches Grab/ ein jüdischer Friedhof auf ewige Zeiten bestehen bleiben müsse. Dies geschah oftmals im Widerstreit mit dem Magistrat, welcher zunächst keine Erweiterung gestatten und den Friedhof später sogar durch Straßen zerschneiden wollte (Ironie der Geschichte, dass hier Bürgermeister LUEGER im Gemeinderat für die jüdischen Interessen Partei ergriff). Breiter Raum wird danach der Inventarisierung der Gräber, sodann den gärtnerischen Arbeiten im Gefolge der Schließung, mit dem Zweck der Herstellung einer parkähnlichen Anlage (inklusive Wiedergabe von Bepflanzungslisten) gewidmet. Die nationalsozialistische Rache bringt die Übertragung des Friedhofs an die Stadt Wien (via erzwungenem Kaufvertrag). Das Areal soll von Grabanlagen geräumt, ein Luftschutzbunker angelegt werden. Für rassenkundliche anthropologische Forschungen werden Enterdigungen vorgenommen (durch Rettungs-Exhumierungen bedeutsamer jüdischer Persönlichkeiten kommt die Kultusgemeinde in einzelnen Fällen dem Naturhistorischen Museum zuvor). Die Grabstelle der berühmten Fanny von ARNSTEIN (Hilde SPIEL hat eine Biographie über sie geschrieben) geht verloren. Noch in der Nachkriegszeit wird ein Friedhofsteil abgetrennt und für eine Wohnhausanlage verwendet; wie die Dokumentation belegt, macht die Gemeinde Wien dabei erneut keine gute Figur. Der ausgedehnte Baumbestand gibt dem Friedhof den Charakter einer relativ ungestörten Grüninsel, was vom kologischen Standpunkt nicht ungunstig erscheint, aber der Erhaltung der Grabdenkmäler zuwiderläuft. Der allgemeine Zustand ist - trotz episodischer Sanierungen nach wie vor schlecht, da die Verantwortung für dauerhafte Pflegemaßnahmen (sprich: die Aufbringung der notwendigen finanziellen Mittel) wie bei allen jüdischen Friedhöfen in Österreich zwischen Gemeinden, Ländern, Bund und Kultusgemeinde hin und her geschoben wird. All die vorgenannten Ausführungen sind in einem wunderbar ruhigen und sachlichen, gut lesbaren Stil geschrieben, der die detailreichen Fakten ausbreitet, ohne sich zu verlieren. Es folgen danach ausführliche Quellenangaben, Literatur (habe ich das Buch von Martha KEIL [Hg.], Von Baronen und Branntweinnern, ebenfalls über den Whringer Friedhof, in der Liste übersehen?) und die 315 Anmerkungen, welche den wissenschaftlichen Anspruch des Werks untermauern. Dann 21 sorgfältig ausgewählte Abbildungen. Und dann - ein sechzigseitiger Anhang mit akribisch erstellten Listen: das Teilinventar der von der Kultusgemeinde Exhumierten (die auf dem Zentralfriedhof neu bestattet wurden); jenes der vom Naturhistorischen Museum veranlassten Exhumierungen; jenes der bei den Bunker-Bauarbeiten zerstörten Gräber. Der Schriftsteller Alois BRANDSTETTER lässt den Protagonisten eines seiner Romane sagen, er würde für die Aufnahme eines Geschichtsstudiums nicht nur ein paar gute Noten im Maturazeugnis verlangen, sondern Mitleid, Mitleid und Mitgefühl für den geschundenen Menschen [] Ich würde dem Geschichtsaspiranten beispielsweise einen historischen Bericht über die Schlacht [] vorlesen, und wer von den Anwohnern an einer gewissen Stelle nicht losheult, den würde ich nicht zulassen. Die Namen, Daten, Zahlen, Buchstaben der genannten Listen kann man nicht lesen, ohne ergriffen zu sein. Die Autorin Tina WALZER hat mit diesem Buch gegen das Vergessen angeknüpft und es damit (über die fachhistorischen Resultate hinaus) ermöglicht, dass man jener Personen, deren Grabstellen zerstört wurden, nunmehr namentlich gedenken kann. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tolles Buch - wichtiges Thema. Von mir gut recherchiert mit vielen interessanten Fakten angereichert. Jeder, der am Erhalt des Friedhofs interessiert ist, sollte sich jedenfalls auch dieses Buch zulegen. Auch ein Teil der Kulturgeschichte Österreichs - sowohl traurig als auch verbindend.

Kurzbeschreibung Der jüdische Friedhof in Whring ist als Begräbnisstätte der 1784 bis 1885 in und um Wien verstorbenen Juden ein Spiegel der später vernichteten Wiener jüdischen Bevölkerung und ihrer bedeutenden Rolle in der industriellen Revolution, der Emanzipation und der beginnenden Moderne. Er ist aber auch ein bedeutendes Kulturdenkmal: Grabdenkmäler, Aufbahrungshalle (J. Kornhusel) und historische Gartenanlage bilden ein einzigartiges Ensemble aus der Biedermeier-Zeit. Heute ist sein Zustand bedenklich schlecht. Wissenschaftliche Grundlage für die Rettung des Areals sind Daten und Forschungsergebnisse, die in diesem Buch erstmals veröffentlicht werden. Es ist damit auch das

erste Grundlagenwerk seiner Art für ganz Österreich. Neben der wissenschaftlichen Auswertung und Darstellung sämtlicher verfügbaren Daten zu den Eigentumsverhältnissen, zur Anlage des Friedhofes während der Zeit seiner Belegung sowie nach der Schließung bis 1938, wird der Aktenbestand zur 1938 einsetzenden Zerstörung umfassend aufgearbeitet und analysiert. Erstmals wird mit dem geplanten Buch auch eine vollständige Liste aller zerstörten Grabdenkmäler zugänglich sein. Der Autor und weitere Mitwirkende Tina Walzer, Historikerin und Autorin, lebt in Wien. Forschungsschwerpunkt europäische jüdische Geschichte.